

Abb., 1 Stammtafel, 5 Pläne. – Zum Jahrestag der Schlacht auf dem Marchfeld 1278 veröffentlichte der Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien ein umfangreiches Sammelwerk, das hier kurz angezeigt werden soll: Alois Z a u n e r, Ottokar II. Přemysl und Oberösterreich (S. 1–72), behandelt eingehend die Geschicke dieses Landes im Kräftespiel zwischen Landesfürsten, benachbarten Territorien, einheimischem Adel, Kirche und Städten, wobei er die Bildung Oberösterreichs und das Entstehen der entsprechenden Institutionen genau schildert. Babenberger UB 1 Nr. 162 aus dem Jahre 1208 bezeichnet er mit guten Gründen als eine vor 1258 entstandene Fälschung (S. 17). – Gerhard P f e r s c h y, Ottokar II. Přemysl, Ungarn und die Steiermark (S. 73–91), stellt den Kampf zwischen Böhmen und Ungarn um dieses Land dar und zeigt, wie entscheidend dabei die Haltung des dortigen Adels war. Personen und Rolle der Landeshauptleute, Obere Landrichter und Landschreiber werden im einzelnen geschildert. – Alfred O g r i s, Der Kampf König Ottokars II. von Böhmen um das Herzogtum Kärnten (S. 92–141), beschäftigt sich mit zwei zentralen Teilfragen dieses Themas: BF 4972, die Mitbelehnung des Erzbischofs Philipp von Salzburg mit dem genannten Herzogtum (1249/51), wird als eine um 1263 entstandene Fälschung erklärt, und die Entstehung der Landeshauptmannschaft sowie die Regierung der ersten vier nachweisbaren Landeshauptleute auf dem Hintergrund der politischen Lage nach 1269 vor Augen geführt. – Peter C s e n d e s, König Ottokar II. Přemysl und die Stadt Wien (S. 142–158), geht auf die wirtschaftlich-finanziellen Beziehungen des Herrschers zu einer Gruppe von Bürgern ein und versucht, mindestens ein verlorenes Privileg, das Ottokar II. für Wien ausgestellt hat, zu rekonstruieren. – Max W e l t i n, Landesherr und Landherren. Zur Herrschaft Ottokars II. Přemysl in Österreich (S. 159–225), interpretiert das wechselnde Verhältnis des Böhmenkönigs zu den ministeriales Austriae u. a. anhand der sich ändernden Organisation der Gerichtsverfassung, die zum Teil dem Vorbild der Kirche folgte, neu und überzeugender als bisher. Im Anhang wird ein bislang ungedruckter Gerichtsbrief zweier oberer Landrichter für das Dominikanerinnenkloster von St. Niklas vor dem Stubentor zu Wien aus 1267 publiziert – Andreas K u s t e r n i g, Probleme um die Kämpfe zwischen Rudolf und Ottokar und die Schlacht bei Dürnkrut und Jedenspeigen am 26. August 1278 (S. 226–311), gibt aufgrund aller verfügbaren Quellen eine eingehende und reich dokumentierte Darstellung der militärischen Ereignisse zwischen 1273–1278 und vor allem eine neuerliche Rekonstruktion der bekannten Schlacht. – Peter J o h a n e k, Das Wiener Konzil von 1267, der Kardinallegat Guido und die Politik Ottokars II. Přemysl (S. 312–340), bringt diese Kirchenversammlung mit den kirchenpolitischen Plänen des Königs in Zusammenhang, die auf eine Zusammenfassung seines Herrschaftsgebietes auch in dieser Hinsicht und vielleicht die Trennung des Bistums Prag von der Mainzer Metropole zielten. – Folker R e i c h e r t, Adlige Güter- und Gültverkäufe an geistliche Kommunitäten. Zu den Beziehungen von Adel und Kirche in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts (S. 341–379), untersucht Verkäufe und Schenkungen von adeligen Gütern und Einkünften an Klöster in der 2. Hälfte des 13. Jh. und ihre wirtschaftlichen und politischen Hintergründe, wie Geldmangel des Adels, finanzielle Geschäfte der Klöster und die Ablöse der Vogteirechte am übertragenen Gut. – Joachim R ö s s l, Böhmen, Ottokar II. Přemysl und die Herren von Kuenring (S. 380–404), schildert die politische Situation und das unterschiedliche Verhalten der kuenringischen Linien von Weitra und Dürnstein gegenüber dem Böhmenkö-